

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

(23) Wie soll die Weltabrüstungskonferenz vorbereitet werden ?

Der erste Ausschuß der UNO-Vollversammlung hat am 14.12.73 einstimmig einen von Algerien, Argentinien, Indien, Mexico und Jugoslawien eingebrachten Resolutionsentwurf über die 'Weltabrüstungskonferenz' verabschiedet, dem auch der chinesische Vertreter Chuang Yen zustimmte.

In der Resolution wird darauf verwiesen, daß vor einem Beschluß über die Vorbereitung zur Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz eine gründliche Prüfung der relevanten Bedingungen vorgenommen werden muß. Zu diesem Zweck sollte ein ad hoc-Ausschuß gebildet werden, dem 40 nicht-nukleare Mitgliedstaaten der UNO angehören sollen, und der die von den verschiedenen Regierungen unterbreiteten Abrüstungsvorschläge filtern und auf ihre Brauchbarkeit prüfen soll.

China, das sich von jeher gegen die Monopolisierung der Abrüstungsfrage durch die Supermächte gewehrt hat, war diesem Vorschlag gegenüber von vornherein positiv eingestellt und wiederholte in diesem Zusammenhang nochmals die beiden Kriterien, an denen die einzelnen Abrüstungsvorschläge durch den ad hoc-Ausschuß gemessen werden müßten:

- Alle nuklearen Länder, insbesondere die beiden Supermächte, sollten unzweideutige Verpflichtungen eingehen, nicht als Erste nukleare Waffen einzusetzen und nicht nur keine nuklearen Waffen gegeneinander, sondern auch - was noch wichtiger ist - keine derartigen Waffen gegen nicht-nukleare Länder einzusetzen.

- Sie sollten ihre gesamten in anderen Ländern stationierten Truppen, einschließlich ihrer nuklearen Raketenstreitkräfte, abziehen und alle Militärbasen, insbesondere nukleare Basen, von den Territorien anderer Länder zurücknehmen.

Ferner müsse noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der ad hoc-Ausschuß keineswegs ein Gremium zur Vorbereitung der Weltabrüstungskonferenz sei, sondern lediglich eine Station zur Filterung geeigneter Vorschläge, die dann ihrerseits Grundlage für ein Vorbereitungsgremium sein können (NCNA 14.12.73).

AUSSENPOLITIK ALLGEMEIN

(24) Gehört China zur Dritten Welt ?

Dazu der ehemalige britische Arbeitsminister Roy Jenkins: "Betrachten die Chinesen sich selbst als zur Dritten Welt gehörig? In einem Sinne ja, in einem anderen nein. Einerseits betonen sie nämlich ständig - und dies beinahe mit einem Anflug von Stolz -, daß sie sich in der Position eines armen Entwicklungslandes befinden. Andererseits aber nehmen sie keinerlei Hilfe an und wünschen auch keine. Sie gleichen ihre Auslandsschulden mit einer von Jahr zu Jahr wachsenden Gründlichkeit aus, die einem alten Viktorianer Ehre machen würde. Sie sprechen sich zwar für Entwicklungshilfe aus und meinen sogar, wir sollten mehr Hilfe mit geringeren Belastungen geben; für sich selbst aber verlangen

sie keine Hilfe" (Observer 9.12.73).

Auf einer Banktreppe zu Ehren des Königs von Nepal in Peking führte Ministerpräsident Chou En-lai zu demselben Thema folgendes aus:

"China ist ein sozialistisches Entwicklungsland, das zur Dritten Welt gehört. Um unser Land wirklich blühend und stark zu machen, werden wir noch einen langen und mühsamen Kampf führen müssen. China ist keine Supermacht, und es wird auch in Zukunft nicht danach streben, eine zu werden. Wir haben stets die Auffassung vertreten, daß alle Nationen, ob groß oder klein, reich oder arm, stark oder schwach, sich gegenseitig als gleich behandeln sollten. Entschlossen treten wir Hegemonismus und Machtpolitik entgegen, die sich dadurch zeigen, daß der Große den Kleinen tyrannisiert, der Reiche den Armen unterdrückt, der Starke den Schwachen beherrscht" (NCNA 9.12.73).

INNENPOLITIK

(25) Mao Tse-tung 80 Jahre alt

Am 23.12.1973 wurde Mao Tse-tung 80 Jahre alt, ohne daß davon in der Öffentlichkeit viel Aufhebens gemacht worden wäre. Nicht einmal in den Zeitungen fand sich eine Notiz darüber.

Eine Verordnung von 1949 hat festgelegt, daß Geburtstage von Führungspersonen nicht öffentlich gefeiert werden sollen.

Über den Gesundheitszustand des Vorsitzenden gab es - wie schon so oft - unterschiedliche Kommentare:

Wie "Newsweek" meldet, hat der australische Premierminister Whitlam den Parteivorsitzenden Mao Tse-tung in einem Zustand der Unkonzentriertheit angetroffen: Als Whitlam ihn befragte, warum er den jungen Arbeiterführer Wang Hung-wen in das Politbüro berufen habe, soll der 79-jährige lange vor sich hin gesehen und schließlich geantwortet haben: "Ich weiß nicht". Außenminister Kissinger andererseits, der Mao kurze Zeit später besuchte, äußerte sich beeindruckt von der Vitalität des Vorsitzenden, der in einem fast dreistündigen Gespräch aufmerksam und frisch gewirkt habe.

Ideologische Auseinandersetzungen

(26) Lin Piao schon 1927 ein Revisionist

Wie KMJP (12.11.73) ausführt, "stand Lin Piao schon 1927 voll und ganz auf der Seite der rechtsopportunistischen Linie. Er hatte das Vertrauen in die Sache der Volksrevolution verloren und war wankelmütig geworden. Vorsitzender Mao hatte damals den durch Lin Piao vertretenen rechtsopportunistischen Pessimismus streng kritisiert. Damals bezog Lin Piao die Position der Grundbesitzerklasse. Er sah nur das vorübergehend starke Äußere des Feindes und erkannte nicht die Zwangsläufigkeit der Umwandlung des Feindes aus Stärke in Schwäche. Er sah nicht die Zwangsläufigkeit ihrer kommenden Flut. Er begriff nicht das objektive Gesetz der geschichtlichen Entwicklung, dem zufolge die neu aufkommenden Dinge naturgegeben über die morsch gewordene triumphieren. Lin

Piao bekämpfte damals mit allen Kräften die korrekte Idee des Vorsitzenden Mao, Dörfer zu Stützpunkten der Revolution zu machen Die Geschichte ist seit jener Zeit fast ein halbes Jahrhundert weitergegangen, und Lin Piao wurde schließlich aus ihrem Zuge hinausgeworfen. Das war die zwangsläufige Folge dessen, daß er über so lange Zeit unerschütterlich an der Weltanschauung der Grundbesitzerklasse und an der rechtsopportunistischen Linie festhielt Die Tatsachen haben gezeigt, daß Lin Piao's bourgeoise idealistische Weltanschauung sich absolut nicht gewandelt hatte bis er zuletzt den kriminellen Weg des Verrats an Partei und Staat beschritt".

Noch 1969 stand in der offiziellen, in allen Organen der VRCh abgedruckten Verfassung der KPCh folgender Satz zu lesen: "Genosse Lin Piao hat konsequent das Große Rote Banner der Mao-Tse-tung-Ideen hochgehalten und die Proletarische Revolutionäre Linie des Genossen Mao Tse-tung am treuesten und standhaftesten befolgt und verteidigt. Genosse Lin Piao ist der nächste Kampfgefährte des Genossen Mao Tse-tung und sein Nachfolger" (Kap.1, Abs. 6 des Statuts vom 14.4.1969).

(27) Zwei-Linien-Kampf innerhalb der Partei

"Außerhalb einer Partei existieren andere Parteien, innerhalb einer Partei existieren Gruppierungen." Das ist, wie Mao betont, von jeher der Fall gewesen und hat den einzelnen KPs geschadet, meist aber auch gedient. Genau so nämlich, wie der Klassenkampf die Entwicklung der Gesellschaft vorantreibt, gibt der Kampf zweier Linien innerhalb der Partei den Anstoß zum weiteren Wachsen der KPs. Dieser Kampf zweier Linien ist ein Ausdruck der Widersprüche zwischen dem Neuen und dem Alten, dem Fortschrittlichen und dem Rückständigen, dem Richtigen und dem Falschen. Ein Blick auf die Geschichte:

- Marx hatte ein halbes Jahrhundert lang nacheinander zuerst gegen Proudhon, gegen Lassalle, Bakunin und Dühring, sowie gegen Pseudosozialisten aller Schattierungen zu kämpfen.
 - Lenin mußte gegen Bernstein, Kautski, die Machisten, die Trotzlisten und die Bucharinisten vorgehen. Nur diese Kämpfe hätten die Partei der Sowjetunion so stark gemacht, daß sie schließlich den ersten sozialistischen Staat der Welt errichten konnte.
 - Die KPCh schließlich hatte in den mehr als 50 Jahren ihres Bestehens zehn wichtige Kämpfe zwischen zwei Linien der Partei auszutragen, und zwar bis 1949 gegen Ch'en Tshiu, Ch'ü Ch'iu-pai, Li Li-san, Wang Ming, Lo Chang-lung, Ch'ang Kuo-t'ao, nach 1949 gegen Kao Kang, Jao Shu-shih und P'eng Te-huai. Die beiden letzten gingen gegen Liu Shao-ch'i und Lin Piao. Diese Kämpfe sind noch lange nicht zu Ende, sondern werden weitergehen. Dafür gibt es viele Ursachen: Inländische (Weiterbestehen von Einflüssen der Gutsbesitzerklasse und der Bourgeoisie im Lande) und internationale (Nachgiebigkeit gegenüber dem Druck des Imperialismus). Der "Revisionismus ist ein Milchbruder der Bourgeoisie und des Imperialismus".
- "Alle sieben oder acht Jahre wird sich wieder eine Reaktion ereignen. Die Teufel und Dämonen kommen von selbst hervor. Ihre Klassennatur bedingt, daß sie unentwegt auf den Plan treten, Unruhe stiften, scheitern, abermals Unruhe

stiften, wieder scheitern - so schreiten sie fort, bis zu ihrem Untergang" (PRu 1973, Nr.48 S.12 f.).

Steht dieser neuerliche Artikel im Zusammenhang mit erneuten Fraktionsbildungen, wie sie gerade in den letzten Monaten wieder zustande gekommen zu sein scheinen? (Näheres dazu C.a.1973/12, S.762 ff.).

(28) Chinas Star-Philosoph übt Selbstkritik

Am 3.12. veröffentlichte die KMJP den ersten Teil einer Selbstkritik von Feng Yu-lan (冯友兰), der einräumte, daß er den zur Zeit wieder einmal im Mittelpunkt stehenden Konfuzius "angebetet" habe. Er habe sich bemüht, die zentrale Staatsmacht zu schwächen, politisch und kulturell Überholtes neuzubeleben und eine veraltete Sozialordnung wiederherzustellen. Der zweite Teil dieser Selbstkritik folgte in KMJP vom 4.12.73.

Feng ist besonders bekannt geworden durch seine "Geschichte der chinesischen Philosophie", in der die philosophischen Strömungen Chinas der vergangenen Jahrtausende deskriptiv und wenig durchflochten von marxistisch-leninistischen Betrachtungen wiedergegeben werden. Fengs Selbstkritik fällt nicht zufällig in eine Zeit, da eine neue Anti-Konfuzius-Kampagne ihren Höhepunkt erreicht: Vor allem zu Beginn der sechziger Jahre galt Feng als einer der Hauptinterpreten des Konfuzianismus - und wird deshalb wieder einmal als Negativmodell gebraucht.

(29) Bauernorganisationen

In der Zwischenzeit hat auch der Reigen der Bauernkongresse auf Provinzebene begonnen, die zur Wahl institutionalisierter "Massenorganisationen der Armen und Unteren Mittelbauern" führen.

Bereits im Neujahrsartikel der JMJP, der Armee-Zeitung und der HCh vom 1.1.1973 wurde hervorgehoben, daß "die Gewerkschaften, der Kommunistische Jugendverband, die Roten Garden, die Kleinen Roten Soldaten, die Organisationen von ehemaligen Armen und Unteren Mittelbauern und die Frauenorganisationen Schritt für Schritt konsolidiert und nach dem Prinzip der Dreier-Verbindung von alten, mittleren und jungen Kadern in den Führungsorganen aufgebaut werden sollen" (vgl. auch C.a.73/2-Ü39).

Nachdem vor allem die Kommunistische Jugend-Liga, die Gewerkschaftsverbände und die Frauenorganisation bedeutsame Organisationsfortschritte gemacht haben, folgen nun endlich auch die Bauernorganisationen (vgl. dazu "Ausbau der Verbände Armer und Unterer Mittelbauern" in C.a.73/6, S.299 f.).

Die Aufgabe der Bauernorganisationen unmittelbar nach Gründung der VRCh hatte einen klar definierten Zweck: nämlich die Durchsetzung der 1950 beschlossenen Landreformmaßnahmen.

Nicht mehr so klar sind die Aufgabensetzungen in den siebziger Jahren. Immerhin zeichneten sich aber beim ersten Bauernkongreß auf Provinzebene in Anhui (Ende November 1973) (Näheres dazu SWB 8.12.73) einige Konturen ab.

Um die Ziele des "Nationalen Programms für die landwirtschaftliche Entwicklung" besser durchzuführen, ja

überzuerfüllen, sollten folgende Vorsätze gefaßt werden:

- genau die Dokumente des 10. Parteitages zu studieren ,
- scharfe Kritik an Lin Piao und an der falschen landwirtschaftlichen Politik Liu Shao-ch'is zu üben,
- von Tachai zu lernen,
- überall Getreide einzulagern,
- einen scharfen Trennungsstrich zwischen egoistischer Erwerbsmentalität ("mehr Bezahlung für mehr Arbeit" , "Arbeitspunkte führen das Kommando" , materielle Anreize) und der richtigen Linie eines angemessenen Nebenerwerbs zu ziehen.

Ähnliche Ziele setzte sich auch der etwa zur gleichen Zeit tagende Bauernkongreß von Hunan (dazu SWB 8.12.73).

Bei beiden Kongressen, die wohl das Grundsche ma für nachfolgende ähnliche Veranstaltungen setzen werden, trat zuerst ein Kongreß aus verschiedenen Volkskommunen und Produktionsbrigaden der betreffenden Provinz zusammen, der dann seinerseits einen Ausschuß wählte (in Anhui bestand dieser Ausschuß, der in Kontinuität als "4.Komitee" bezeichnet wurde, aus 122 Mitgliedern, darunter 40 % Frauen). Dieses Komitee hält sodann seine erste Plenarversammlung ab und wählt den Ständigen Ausschuß (in Anhui: 25 Mitglieder), der dann seinerseits vom Provinz-Parteiaus schuß gebilligt wird. Anschließend wurden dann der Vor sitzende und eine Reihe stellvertretender Vorsitzender des Komitees bestellt.

Es fällt auf, daß die Spitzenposten nicht von Bauern be setzt sind !

(30) Erschließung von Randgebieten

a. Nordosten

In der Provinz Heilungkiang, im äußersten Nordosten Chinas, wurden nach Meldungen von Hsinhua (NCNA 9. 12.73) große Gebiete erschlossen, die noch vor kurzem Urland waren. Das Land in der Ebene zwischen dem Mündungsgebiet der Flüsse Sungari und Ussuri in den Heilungkiang (Amur) hat 1973 eine um 30 % größere Ernte als 1972 erbracht. Insgesamt wurden in diesem Raum nicht weniger als 1,33 Mio. ha Land erschlossen. Mehr als 1 Mio. t Getreide, Mais und Soyabohnen, die über den eigenen Bedarf hinausgingen, konnten unter diesen Umständen 1973 an den Staat abgeliefert werden. Auch die Holzproduktion steigt, und zwar jährlich durchschnittlich um 30%, ebenso wie der Viehbestand (plus 27%).

b. Sinkiang

Auch hier macht die Entwicklung Fortschritte.

Seit 1949 wurden im Autonomen Gebiet Sinkiang über 80 000 Kader aus Angehörigen der nationalen Minderheiten herangebildet, unter ihnen 1600 weibliche Kader, die 19 % der Funktionäre der nationalen Minderheiten ausmachen (Radio Peking, deutsch, 2.12.73). Die nationalen Minderheiten betragen immerhin über 60 % der gesamten Bevölkerung Sinkiangs. Um aus den nationalen Minderheiten mehr Kader auszubilden, hat der Staat in Sinkiang 10 Hochschulen und über 10 000 technische Fachschulen, Mittel- und Grundschulen eingerichtet. Zahlreiche Jugendliche und Funktionäre der Minderheiten werden außerdem zur Hochschulausbildung nach Peking, Shanghai und anderen Städten entsandt.

Seit 1949 wurden in Sinkiang überdies 393 Staubecken und mehr als 80 000 Be- und Entwässerungskanäle mit einer Gesamtlänge von 130 000 km gebaut. Dadurch konnte man den bewässerten Ackerboden um 1.730.000 ha vergrößern. Die Getreideproduktion stieg um das 3,5-fache, der Viehbestand um das 2,7-fache. Seit der Befreiung hat der Staat über 1 Mrd. Yuan für Wasserbauarbeiten in Sinkiang ausgegeben (NCNA 3.12.73).

(31) Familienplanung

"Mit Familienplanung meinen wir nicht einfach Geburtenbeschränkung allgemein, sondern vor allem die Anwendung von verschiedenen Methoden unter verschiedenen Umständen. In den bevölkerungsreichen Gebieten mit hoher Geburtenziffer werden späte Heirat und Geburtenbeschränkung propagiert. Aber denjenigen, die an Sterilität leiden, ist ärztliche Behandlung zugesichert.

In den dünnbevölkerten Gebieten der nationalen Minderheiten und anderen schwach besiedelten Gegenden werden das Bevölkerungswachstum und die Entwicklung der Produktion fördernde Maßnahmen getroffen. Aber jene, die zu viele Kinder haben und die Geburtenkontrolle wollen, werden über die Methoden aufgeklärt und mit Medikamenten versorgt. Wer die Geburtenbeschränkung wünscht, wird vom Staat kostenlos mit empfängnisverhütenden Mitteln beliefert und ärztlich betreut.

Die Politik, die wir verfolgen, fördert den Aufbau des Landes, die vollständige Befreiung der Frau, den Schutz von Müttern, Frauen und Kindern, die Erziehung der jungen Generation, die Verbesserung der Gesundheit des Volkes und das Gedeihen der Nation - diese Politik steht also ganz im Dienste der Volksmassen.

In der Familienplanung verbinden wir die Leitung durch den Staat mit dem Prinzip der Freiwilligkeit Da die Familienplanung die breiten Massen direkt angeht, kann sie nur dann erfolgreich sein, wenn man sich auf die Massen stützt" (PRu 1973, Nr.49 S.11 f.).

KULTUR

(32) Revolutionäre Holzschnidekunst

Neben dem Linolschnitt, dem Steindruck und dem Kupferstich ist der Holzschnitt die am meisten verbreitete Form der graphischen Kunst in China. Er hat eine Geschichte von über 1000 Jahren:

- Im Dienste buddhistischer Propaganda entstand i.J.868 n.Chr. ein berühmter Holzschnitt auf der Vorderseite der "Diamantensutra" im nordwestchinesischen Tun-huang.
- Ende des 16. Jhdts., also während der Ming-Dynastie, wurden bereits Theaterstücke, Romane und sogar wissenschaftliche Bücher mit Farbholschnitten illustriert.
- Im 18. Jhd., während der Ching-Dynastie, waren die farbigen Neujahrholzschnitte mit ihrer fröhlichen Festtagsatmosphäre und ihren leuchtenden Farben sehr populär. Gerade der Neujahrholzschnitt wurde zum Ansatz späterer revolutionärer Kunstentwicklungen.
- Der moderne chinesische Holzschnitt entwickelte sich unter dem Einfluß des vom Schriftsteller Lu Hsün propa-